

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 108 (1966)

**Heft:** 8

**Artikel:** Zur Bekämpfung der fliegenden Schädlinge bei Weidevieh und im Offenstall

**Autor:** Tomasi, K.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-592384>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zur Bekämpfung der fliegenden Schädlinge bei Weidevieh und im Offenstall

Von Dr. Dipl.-Ing. K. Tomasi (Landwirtschaftskammer Salzburg)

Die Fliegenbekämpfung im Normalstall ist mehr oder minder gelöst: Abgesehen von den braven Schwalben, die die Arbeit kostenlos machen, stehen uns Kontaktmittel in Form von Wandanstrichen, Fliegenbändern und Mittel zum Aussprühen der Räume, aber auch Ködermittel zur Verfügung. Selbstverständlich ist auch hier eine gewisse Kenntnis der verschiedenen Schädlinge und ihres Verhaltens notwendig, wenn man die Bekämpfung erfolgreich und wirtschaftlich durchführen will. In prägnanter Art hat R. Wiesmann<sup>1</sup> die Lebensweise, Ernährung und Vermehrung der einzelnen Schädlinge beschrieben und damit klargelegt, daß es ein Allheilmittel in dieser Sparte der Schädlingsbekämpfung nicht geben kann und ein wirklich befriedigender Erfolg nur durch die richtige Kombination verschiedener Bekämpfungsmethoden zu erreichen ist.

### Die Verhältnisse im Freien und im Offenstall

Die Bekämpfung der schädlichen Insekten beim Weidevieh war bisher ungelöst und wurde von den Fachleuten auch nicht intensiv bearbeitet, weil man sich allgemein unter Weide und Weidewirtschaft eine ziemlich extensive Betriebsart vorgestellt hat. Das Vieh auf Hutweiden und Almen wurde eben dieser Schädigung überlassen, sie war ja nicht die einzige, die die Tiere auszuhalten hatten. Dazu kommt, daß sich diese Weideflächen meist in größerer Höhenlage, vielfach dem Wind ausgesetzt, befinden und so den Fliegen und Bremsen keine günstigen Lebensbedingungen bieten.

Heute hat sich in dafür geeigneten Lagen die intensive Grünlandwirtschaft durchgesetzt und kann bei richtiger Betriebsweise zumindest die gleichen Erträge bringen wie die übrigen Sparten der Landwirtschaft. Wo es der arrondierte Besitz gestattet, wird die Intensiv-Grünlandwirtschaft als Mähweide und Portionsweide betrieben.

Drei unabdingbare Forderungen sind hier die Voraussetzung für den Erfolg:

1. Das Vieh soll sich auf der Weide wohlfühlen, weil es nur dann zu höchsten Leistungen zu bringen ist.
2. Das Grünland soll beste Erträge an Masse und Qualität erbringen; die wichtigsten Mittel hiezu sind richtige Düngung und fachmännisch gelenkte Beweidung.
3. Der Arbeitsaufwand im Weidebetrieb muß gegenüber der Stallhaltung bedeutend herabgesetzt werden.

<sup>1</sup> R. Wiesmann: Der Offenstall, ein entomologisches Problem. Schweizer Archiv für Tierheilkunde 107, 1 (1965).

Ich habe mich als Landwirt, Pflanzenbauer und Betriebswirtschaftler praktisch und in der Literatur viele Jahre mit der richtigen Weideführung befaßt und konnte feststellen, daß die naturgegebenen Weidezeiten früh und abends liegen und das Vieh aus pflanzenbaulichen und arbeitstechnischen Gründen (Verschmutzung, sogenannte Geilstellen, Futtersverschwendung u. a.) die Weideflächen nicht länger bestoßen soll, als es für die Futteraufnahme braucht. Andererseits kann sich das Vieh auch in den modernsten Anbindeställen – besonders in den heißesten Sommermonaten – in der Nacht nie so wohl fühlen, wie auf einer Weidefläche, auf welcher es sich den geeignetsten Liegeplatz selbst aussucht. Weiter kann in bestimmten Gebieten und an manchen gewittrigen Tagen tagsüber die Belästigung des Viehs durch Fliegen und Bremsen – wie auch Wiesmann betont – soweit gehen, daß sich die Tiere überhaupt nicht auf der Weide halten lassen. – Diese beiden Gegebenheiten haben dazu geführt, daß während der heißesten Monate und bei starkem Insektenflug die Nachtweide empfohlen werden muß, obwohl sie verschiedene schwerwiegende Nachteile pflanzenbaulicher und betriebswirtschaftlicher Art bringt, die aber hier wegen Raummangels nicht besprochen werden können.

Könnte nun die Belästigung durch Fliegen und Bremsen mehr oder minder ausgeschaltet werden, dann wäre wieder ein wichtiges Hemmnis im Intensivweidebetrieb behoben.

Der Offenstall, der eine ideale Tier-Wohnung darstellt, spielt leider in den Grünlandgebieten und Gebirgslagen Österreichs, in welchen ich meine Erfahrungen sammeln konnte, keine große Rolle, weil hier bei dem eingeschränkten Getreidebau die erforderlichen Streustrohmenngen nicht ausreichen oder gänzlich fehlen. Der Offenstall soll gewissermaßen einen Ersatz für den fehlenden Auslauf der Tiere bieten; die Tiere sollen abgehärtet, Sommer und Winter der Luft, den unterschiedlichen Temperaturen und dem Sonnenlicht ausgesetzt werden. Es wäre daher ein Rückschritt, hier zu verdunkeln – wie Wiesmann zur Fliegenabwehr vorschlägt –, wenn die Tendenz auch im Normalstall nach immer größerer Fensterfläche geht.

### Bekämpfungsmöglichkeiten

Ein Allheilmittel mit hundertprozentigem Erfolg gegen alle Schädlinge und unter allen Umständen wird man – wie überall dort, wo es sich um Lebewesen handelt – vermutlich nicht finden, doch ist es denkbar, daß man nach Feststellung der jeweils am häufigsten vorkommenden Schädlinge den Kampf von verschiedenen Seiten aufnimmt: Im Stall, auch im Offenstall wird man weiterhin mit den gebräuchlichen Kontaktmitteln, fallweise auch mit Ködermitteln arbeiten. Ein Dimetilan-Köderspritzmittel der Fa. Geigy ist auch in Österreich auf dem Markt. – Dazu käme bei Weidevieh oder auch im Offenstall das Besprühen der Tiere mit Kontaktinsektiziden.





Behelfsmäßige Herstellung eines « Rückenschrubbers »

Mit einem Phosphorinsektizid, das in Österreich auch als Pflanzenschutzmittel amtlich anerkannt ist, habe ich in den letzten Jahren einige Tastversuche gemacht, die ein sehr gutes Ergebnis brachten. Exaktversuche sind mir leider verwehrt, da ich die hierfür erforderliche Zeit nicht aufbringen kann. Das Mittel, das unter dem Namen: Nankor Emulsion in den Handel kommt, wurde von der amerikanischen The Dow Chemical Company, Midland, Michigan, entwickelt. Die Tiere werden einfach mit einer einprozentigen Lösung des Mittels abgesprüht, auch der ganze Kopf, wobei es keinerlei Schwierigkeiten oder nachteilige Folgen gegeben hat. Je nach den Umständen (Ausführung der Arbeit, Witterung usw.) hält die Wirkung über 14 Tage an. Man könnte also mit drei, höchstens vier Bespritzungen über die schlimmste Zeit des Sommers hinwegkommen. Für Tiere, die sich den ganzen Tag im Freien aufhalten, zum Beispiel auf Hutweiden und Almen, kann auch die sogenannte Rückenschrubber-Methode angewendet werden: Eine Kette in Rückenhöhe an zwei Stehern solide befestigt, mit Stachel-

draht und dann mit Sackleinwand umwickelt, die durch Umschlingen mit einer Schnur gesichert wird. Dieser Rückenschrubber wird mit dem in Dieselöl gelösten Mittel getränkt, so daß sich das Vieh daran reiben und sein Fell mit der Lösung imprägnieren kann.

Nach genauen Untersuchungen wurde das Mittel in England auch für Milchvieh zugelassen. Meines Wissens wurde vor einigen Jahren derselbe Wirkstoff auch als Mittel gegen Dasseliefiegenlarven unter der Bezeichnung Eprolene sogar «per os» den Tieren verabreicht, so daß schädliche Wirkungen durch Besprühen kaum anzunehmen sind.

Als dritten sehr wichtigen Punkt hat Wiesmann die Bekämpfung der Fliegenlarven im Kuhkot und Stallmist erwähnt (Augenfliege, Stechfliege, Wadenstecher). Falls die amerikanische Methode der Vergiftung des Kuhkotes durch Verfütterung von Insektiziden nicht einschlägt, könnte nur im Offenstall und auf der Düngerstätte durch regelmäßige Desinfektion des Düngers der Kampf gegen die Insektenlarven geführt werden. Geeignete Mittel sind mir aber nicht bekannt.

Auf der Weide wird sich diese Methode leider nicht durchführen lassen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das Problem der fliegenden Schädlinge auf Weide und im Offenstall – wie die meisten biologischen Probleme – komplexer Art ist, daß es aber nicht unlösbar scheint. Stallfliegenbekämpfung, Besprühen der Tiere mit Kontaktmitteln, Desinfektion des Offenstalldüngers: Alle Maßnahmen unter Beachtung der hauptsächlich vorkommenden fliegenden Schädlinge werden zum Erfolg führen.

### Zusammenfassung

Das Problem der fliegenden Viehschädlinge kann nicht durch Einheitsmaßnahmen gelöst werden, da im Stall und auf der Weide verschiedene Arten mit jeweils anderen Lebensgewohnheiten vorkommen. Die Verhältnisse im Offenstall nehmen eine Zwischenstellung ein.

Eine Verdunkelung des Offenstalles zum Schutz gegen fliegende Insekten ist abzulehnen, da dieser Stall den Zweck haben soll, den Tieren annähernd die Verhältnisse wie in freier Natur zu bieten.

Die Fliegenbekämpfung im Normalstall ist durch Kontakt- und Ködermittel in den verschiedensten Formen gelöst. Diese Mittel müssen zum Teil auch im Offenstall eingesetzt werden. Der Verfasser berichtet über eigene Tastversuche mit einem Phosphorinsektizid, mit welchem die Weidetiere besprüht wurden. Der Erfolg war gut, und die Wirkung hat mindestens 14 Tage angehalten. Exaktversuche stehen noch aus.

Für den Offenstall und für die Düngerstätte sollten Desinfektionsmittel zur Vernichtung der Fliegenlarven im Dünger gefunden werden.

Die Kenntnis der verschiedenen Schädlinge und ihrer Lebensgewohnheiten ist die Voraussetzung für eine gezielte wirtschaftliche Bekämpfung.

### Résumé

Le problème des diptères nuisibles du bétail ne peut pas être résolu par des mesures uniformes, car, à l'étable et au pâturage, on rencontre différentes espèces avec mode de vie varié. Les conditions de la stabulation libre occupent une position intermédiaire. Il faut rejeter les mesures de protection contre les diptères consistant à rendre sombre



l'étable de la stabulation libre, car cette étable a précisément pour but d'offrir des conditions se rapprochant le plus possible des conditions naturelles. Dans l'étable traditionnelle, la lutte contre les mouches est résolue par toute la gamme des produits gluants et des appâts.

Ces produits peuvent être partiellement utilisés pour le pacage libre. L'auteur rapporte sur ses propres essais avec un insecticide phosphorique à l'aide duquel on asperge les animaux au pâturage. Le résultat a été bon et l'effet a duré au moins deux semaines. Des expériences plus exactes doivent encore être faites. Pour le pacage libre et pour le fumier il faudrait trouver des désinfectants capables de détruire les larves de mouches. La connaissance des différents insectes nuisibles et leur mode de vie conditionnent une lutte dirigée et rationnelle.

### Riassunto

Il problema dei parassiti aerei del bestiame non può esser risolto con misure di ordine generale, poiché nella stalla e sul pascolo esistono diverse specie con diverso modo di vita. Le condizioni nella stalla aperta assumono una posizione intermedia. Un oscuramento della stalla aperta per la protezione contro gli insetti aerei è da sconsigliare, poiché questa stalla deve avere lo scopo di assicurare agli animali pressapoco le condizioni esistenti nella libera natura. La lotta contro le mosche nella stalla normale è risolto in diverso modo con prodotti di contatto o con esche. Questi prodotti devono esser parzialmente anche usati nella stalla aperta. L'autore dà relazione su suoi esperimenti di controllo con un insetticida a base di fosforo, con il quale gli animali al pascolo vengono irrorati. Il risultato è stato buono ed il prodotto ha avuto una azione per almeno 14 giorni. Esperimenti esatti sono ancora in corso. Per la stalla aperta e per le concimaie si dovrebbero trovare disinfettanti che distruggono le larve delle mosche nel concime. La conoscenza dei diversi parassiti e del loro diverso sistema di vita è il presupposto per una lotta razionale ed economica.

### Summary

The problem of flying cattle-pests cannot be solved by uniform measures, for different types of pest with different habits occur in the cowsheds and on the pastures. The conditions in open sheds are somewhere in between. Darkening the open shed to protect the cows from flying insects cannot be recommended, as the open shed is intended to offer the animals almost the same conditions as in the open air. In ordinary cowsheds the fly problem is solved by a great variety of contact substances and baits. These must also be used to some extent in the open sheds. The author gives an account of his own tentative experiment with a phosphorus insecticide, with which the animals at pasture were sprayed. The result was good and the effect lasted at least fourteen days. Exact experiments are not yet carried out. For open sheds and manure-heaps disinfectants should be found which would eliminate the flylarvae in the manure. Knowledge of the different pests and their habits is the necessary preliminary for a controlled economic attack on them.